Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 12 (1936)
Heft: 38

Artikel: Aufstieg zum Popocatépetl
Autor: Fischer, Helene
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-757118

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

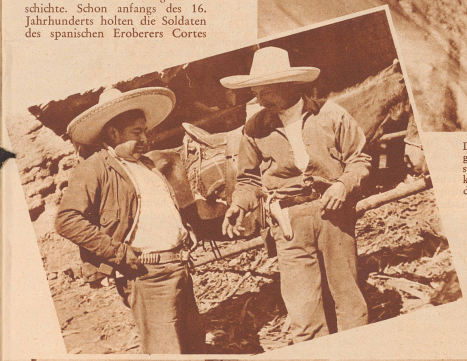
Aufstieg zum Popocatépetl

II. Bildbericht aus Mexiko unserer Sonderberichterstatterin Helene Fischer

Vor zirka zehn Jahren gründete ein bergbegeisterter Nordamerikaner namens Mc Allister den «Club de las Exploraciones de Mexiko», einen Verein mit ähnlichen Satzungen und Zwecken wie der Schweizer Alpenklub bei uns. Also: Förderung des Bergsportes und der Forschungen jeder Art in den mexikanischen Gebirgen. In der Tat hat der Hochtourismus in Mexiko in den verflossenen zehn Jahren durch diesen Klub einen mächtigen Auftrieb erhalten. Ausgesprochene Kletterberge wie in den Alpen gibt es in Mexiko nicht. Zufolge ihrer beträchtlichen Höhe sind Besteigungen der Sierras-Gipfel mehr eine Zeit- als eine Kletterangelegenheit. Ein Berg, nicht sehr weit von der Landeshauptstadt Mexiko-City entfernt, ist der eigentliche Modegipfel aller einheimischen Bergsteiger und fremden Besucher Mexikos geworden: der Popocatépetl. Der Name ist aztekisch und heißt «Rauchender Berg». Es ist ein Vulkan mit einer sehr bewegten Geschichte. Schon anfangs des 16. Jahrhunderts holten die Soldaten des spanischen Eroberers Cortes den Schwefel zur Herstellung ihres Schießpulvers aus dem Krater des Popocatépetl. In den Jahren 1539, 1571, 1642, 1697, 1802 erfolgten gewaltige Rauch- und Gasausbrüche. Die letzte große Eruption fand am 19. Dezember 1921 statt. Seither hat der Vulkan Ruhe, nur ab und zu steigt aus seinem Krater eine schwache, weiße Rauchfahne in den dunkelblauen Tropenhimmel empor. Der Popocatépetl ist 5452 Meter hoch. Von Mexiko City aus, das selbst schon auf 2265 Meter über Meer und etwa 70 Kilometer vom Fuß des Berges entfernt liegt, macht man die Tour in drei Tagen: drei Stunden Autofahrt, ein halbtägiger Ritt bis fast an die Schneegrenze und ein etwa zehnstündiger ungefährlicher Aufstieg zum Gipfel.

Blick auf die mit ewigem Schnee bedeckte Kuppe des Popocatépetl. Die Ewigschneegrenze liegt im Tropengürtel weit höher als bei uns, nämlich auf etwa 5000 Meter. 500 Meter tiefer, also auf 4500 Meter, wachsen noch Nadelhölzer und allerhand tropische Grasplanzen.

Die letzte Etappe des Aufstieges zum Gipfel des Popocatépetl. Fünf Stunden wandert man über eine mehr oder weniger sanft geneigte Schneehalde. An der prallen Sonne freilich, aber in dieser Höhe ist die Kälte recht empfindlich und der Mangel an Sauerstoff gibt der Atmung viel zu schaffen. Alle fünf Minuten muß ein Marshhalt eingeschaltet werden, sonst birgt dieser Aufstieg keine Gefahren. Anseilen ist unnötig, weil es keine Gletscherspalten gibt, nur Stock und Pickel sind an einer Schnur festgebunden, damit sie bei einem eventuellen Entgleiten aus der Hand nicht über die gefrorene Schneedecke ins Tal hinuntersausen.



Die Banditen von Amecameca, so genannt wohl wegen ihres wenig Vertrauen erweckenden Aussehens. Bei ihnen mietet man die Pferde zum Ritt von Amecameca bis zum Lagerplatz unterhalb der Schneegrenze.

Die erste Etappe. Ein Autobus aus Mexiko City ist mit Popocatépetl-Touristen in Amecameca angekommen.

Die zweite Etappe. Die Touristen auf dem Wege von Amecameca bis zum Lagerplatz unterhalb der Schneegrenze.

Eine Touristin aus Chikago. Mit einer Cook-Reisegesellschaft ist sie nach Mexiko gekommen, gut ausgerüstet wie alle Nord-Amerikaner. In fünf Minuten ertönt der Pfiff der Reiseführer zum Aufbruch in die Höhe.